Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kleines Kriegswörterbuch nebst einer kurzen Darstellung von dem Angriffe und der Vertheidigung der Festungen

Hermann, Johann Christian Hermann, Johann Christian

Frankfurt am Mayn, 1794

VD18 12321907

M.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13979

Visual Library

Ludelbirnen, *Poires à amorcer*, sind birnförmige hölzerne Büchsen, welche bei der Artillerie gebraucht werden, um darinnen feines Pulver zum Zündkraute auf die Canonen zu haben.

Ludelhorn, *Corne à amorcer*, ist von Ochsenhorn, und dient dazu, feines Pulver darinnen aufzubehalten. um daraus Zündkraut auf die Canonen zu schütten.

Ludelsäkke, *Sacs à amorcer*, sind lederne Säkke mit einer kleinen kupfernen Röhre, um auf den Batterien daraus die Canonen mit Zündpulver einzuludeln.

Lünetten, *Lunettes*, werden von den französischen Ingenieurs die kleinen bastionirten, aus zwo Facen und zwo Flanken bestehenden, vorgerükten Werke genannt, welche mit dem bedekten Wege, eine von beiden Seiten mit glacirten Brustwehren versehene Communication haben: Diese Communicationsgänge werden durch kleine isolirte Traversen, die man auch Tambur heißt, zugemacht und gedekt. Zu Cambray und Luxemburg sind sehr schöne Lünetten dieser Art zu sehen. Siehe auch Ravelin.

Lunte, **Zündstrik**, *Méche*, wird zum Abfeuern oder Anzünden der Canonen und Mörser gebraucht. Sie werden von Flachs- oder Hanfwerge, einen halben Zoll dik gesponnen, und so zubereitet, daß sie angezündet harte Kohlen geben, die sich oberwärts zuspitzen und Widerstand thun, wenn sie an etwas gedrükt werden. S. auch **Handzünder**.

Luntenstökke, Klemme, *Bâton à méche*, sind dünne Schafte, um welche Lunten gewikkelt werden, das grobe Geschütz damit loszubrennen.

M.

Magazine, *Magazins*, sind gesammelte große Vorräthe an Lebensmitteln, Munition u. dergl.

Magistral-Linie, *Ligne magistrale, premier Trait*, werden in der Kriegsbaukunst die Hauptlinien des Walles einer Festung genannt, mit welchen man den Anfang macht, auf dem Papiere die Facen, Flanken und Curtinen aufzureisen, und auf dem vorhandenen Erdreiche die Figur des Hauptwalles zu bestimmen. Alle Werke, welche außer diesen Linien gegen das Feld hin liegen, werden zu den Außenwerken gerechnet, und haben die Vertheidigung des Hauptwalles zum Endzwekke.

Major, *Major*, eines Infanterie- und Cavallerieregimentes, ist ein Stabsofficier, welcher wichtige Obliegenheiten hat; z. B. im Felde hat er die Parole

und Befehle von dem Generalmajor oder Brigademajor zu empfangen, dem Chef des Regimentes zu überbringen, und den Unterofficieren zu ertheilen; die Wachten, Bedekkungen und alle andere Commandos zu bestimmen und abzufertigen; das Regiment in der Uebung und Mannszucht zu erhalten; bei allen Gelegenheiten, wo das Regiment ausrükt, zu richten, und wenn eine Bewegung geschehen soll, es in Marsch zu setzen. Am Tage eines Treffens ist der Major zu Pferde bald vor, und bald hinter der Fronte des Regimentes, um überall die gehörige Ordnung zu erhalten, und die Befehle des Obersten in Erfüllung bringen zu lassen ꝛc. ꝛc.

Manier im Befestigen, *Manière de fortifier une place.* Man hat sehr viele Befestigungsmanieren. Die meisten derselben sind aber nur Abänderungen einer Hauptmanier mit zusammenhängenden Bollwerken und Curtinen, welche sich hauptsächlich in der Anlage der Flanken und der Außenwerke unterscheiden. Die Vaubanische und Coehornische Manier sind die merkwürdigsten. Der französische Marschall von Vauban hat keine Beschreibung seiner Manier hinterlassen; oder vielmehr, wie es recht ist, nie nach einem gewissen Leisten gearbeitet; allein man hat doch aus den von ihm befestigten Plätzen, deren sehr viele sind, ein gewisses Verfahren abgezogen, welches man die Vaubanische Methode nennt. Sie bestehet in geraden Flanken, welche mit der Vertheidigungslinie einen nicht völlig rechten Winkel machen. Auch hat er die italienische Manier mit Orillons, eingezogenen und auch eingebogenen Flanken, jedoch mit nöthigen Verbesserungen, bei den meisten französischen Festungen angebracht. Man hat von Vauban noch eine verstärkte Manier, welche das neue Vaubanische Befestigungssystem genannt wird, nach welcher der Platz mit einer Mauer und Thürmen in Gestalt eines Bastions (Tours bastionnées) umgeben wird, vor welcher abgesonderte Bollwerke, mit Grabenscheeren zwischen denselben, und einem einfachen oder gedoppelten Ravelin vor den leztern angelegt werden. Vauban hat sie bei Landau, Beffort, und, noch in einigen Stükken verbessert, bei Neubreisach gebraucht. Der Steinbau ist sehr kostbar, und nach Eroberung Eines Bollwerkes kann sich der Ort doch nicht länger erhalten. Auch ist Landau in dem spanischen Succeßionskrie-

ge

Landesbibliothek Oldenburg

ge viermal erobert worden. Inzwischen bei der Befestigung eines Ortes, der gute Mauern und Thürme hätte, würde man sich dieser Manier vortheilhaft bedienen können.

Coehorn, welcher holländischer Generallieutenant und Chef des Ingenieur- und Artilleriecorps, einer der größten Kriegsbaumeister seiner Zeit war, (er starb 1704) richtete seine Manier auf eine Gegend ein, wo man in einer Tiefe von 4 Fus schon Wasser findet. Sie giebt einer Festung eine ungemeine Stärke; nur nehmen die Befestigungswerke einen großen Platz ein, und müssen viele Kosten erfodern. Vor der Face ist eine durch einen breiten Graben abgesonderte Faussebraye und eine Contregarde; das Orillon ist ein gemauerter Thurm, der vieles zur Vertheidigung beiträgt; die Flanken sind gedoppelt, und die Grabenscheere dient zur dritten Flanke, das Ravelin ist gedoppelt. Der Graben zwischen dem innern und äußern, so wie zwischen der hohlen und niedrigen Bollwerksface wird von Schiesgewölben bestrichen. Der bedekte Weg wird durch Reduten in den Waffenplätzen vertheidiget.

Manifest, Proclamation, *Manifeste*, ist eine öffentliche Schrift, worin eine kriegführende Macht ihren Freunden und dem Publikum die Beweggründe zum Kriege erklärt; auch den Feinden und Besiegten Sachen von Wichtigkeit, und Verordnungen bekannt macht.

Mannszucht, Kriegsdisciplin, *Discipline militaire*, besteht vorzüglich in der Kunst, die Soldaten so zu leiten und zu führen, daß bei allen Vorfallenheiten die gehörige Ordnung erhalten wird, und keine Ausschweifungen in Feindes Land durch Plündern u. dergl. begangen werden.

Manövre, *Manœuvres*, sind Uebungen der Soldaten, wodurch sie geschikt gemacht werden, den Feind in allen seinen Stellungen vortheilhaft anzugreifen.

Mantel, *Manteau*, nennen die Mäurer den Rauchfang, den sie über einen Küchenheerd machen, damit der Rauch desto besser in den Schornstein aufsteige. Dergleichen Mäntel hat Vauban in den Casematten seiner Tours bastionnées (S. Manier rc.) an den Schiesscharten angebracht, um bei Abfeuerung der Canonen den Rauch hinweg zu schaffen. Dies ist das einzige Mittel, die Casematten zur Vertheidigung einigermasen brauchbar zu machen.

Marketender, *Vivandiers*, sind Leute, welche bei den Ar-

Armeen mit Lebensmitteln und andern Nothwendigkeiten Handel treiben dürfen.

Marode, *Maraude*, heißt der Raub, den der Soldat bei dem Landmanne heimlich zusammenrafft oder auch erzwingt. Ein **Marodör**, *Marodeur*, ist also ein strafbarer Plünderer; und *marodiren*, **marodiren**, nichts anders als rauben und stehlen. Diejenigen Soldaten, welche krank oder zu ermüdet sind, werden auch **Marode**, oder **Marodenbrüder** genannt.

Maroderitt, wird bei der Cavallerie das Commando genannt, welches bei dem Marsche der Cavallerie, im Felde, jederzeit ein Cornet, mit gewisser dazu commandirter Mannschaft verrichtet, der alle marode, d. h. alle übel berittene und kranke Mannschaft, und gedrükte, beschädigte Pferde führet.

Marschall. S. **Feldmarschall.**

Mauermantel. S. **Futtermauer.**

Medaillen. S. **Kriegsbelohnungen.**

Mehlpulver. S. **Kornpulver.**

Meriten-Orden, *l'Ordre pour le mérite*; diesen hat Friedrich II. König von Preußen 1740 gestiftet, um ausgezeichnete Heldenthaten der Officiere damit zu belohnen. Es ist ein goldenes, achtspitziges, blau emaillirtes Creuz, in dessen obersten Ende der Buchstabe F. unter einer königlichen Krone zu sehen ist. In den andern Enden steht mit goldenen Buchstaben: pour le mérite. In den 4 Winkeln dieses Creuzes sind 4 goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln gebildet. Dieses Ordenszeichen wird von dem damit gezierten Ritter an einem zween Finger breiten schwarzen Bande, mit einer schmalen silbernen Einfassung um den Hals auf der Brust hangend getragen.

Meuterei, *Mutinerie*, ist das Verbrechen, wodurch man wider seinen schuldigen Gehorsam gegen die rechtmäsige Obrigkeit und Vorgesezte mit Worten, Werken und Schriften strafbar handelt.

Mine, *Mine*, heißt im Kriegswesen, ein unter der Erde gegrabener gegen ein feindliches Festungswerk geführter, und am Ende mit kleinen sogenannten Minenkammern versehener, und mit Pulver angefüllter Gang, welche in der Absicht, ein Befestigungswerk, auch den angreifenden Feind durch Anzündung des Pulvers in die Luft zu sprengen, angelegt werden. Man legt auch Minen in dem Walle selbst an, es sey zur Gegenwehr, oder ihn zu zerstören. S. **Bedekter Weg.**

Landesbibliothek Oldenburg

Gerade Minen heisen diejenigen, welche nur einen Gang bis an ihre Kammer haben, und gewöhnlich am Fuße einer Futtermauer angebracht werden. Die doppelte Mine ist wie ein lateinisches T gebildet, und wird weiter unter den Wall geführt. Die dreifachen Minen haben, außer den beiden an den Queergängen angebrachten Minenkammern, noch eine aus der Mitte weiter in den Wall angelegte Kammer, welche mit den Nebenkammern gleichsam ein Kleeblatt vorstellet. Die mittelste Kammer muß immer stärker als die Nebenkammern geladen seyn. Ein Hauptvertheidigungsmittel sind die Minen, so wie sie auch ein Hauptmittel des Angriffes sind. Die von den Belagerten angelegten pflegt man auch Gegenminen zu nennen. S. auch Fladdermine.

Minengang, *Galerie d'une mine*, sind Wege, die unter der Erde zu den anzulegenden Minenkammern geführt werden. Sie bilden ein einfaches, doppeltes, oder auch wol dreifaches Creuz, an deren Enden die Kammern anstoßen. Wenn die Kammer unter der Erde liegt, so senkt man einen Schacht, oder eine viereckigte Aushöhlung, 3 bis 4 Fus in die Weite, ab, so tief als die Sohlen (Boden) der Minenkammer liegen soll, und treibt aus diesem Schachte den Minengang, oder die Gallerie, etwa 3 Fus breit und 4 1/2 Fus hoch bis zu dem Orte, wo die Kammer angelegt werden soll. Der Gang kann auch schräge abwärts, es sei in einer Fläche oder mit Absätzen, laufen.

Der Eingang in die Minenkammer wird mit starken Bohlen, welche mit Kreuzriegeln wohl versprieset sind, fest verschlossen. Vor dieser Versperrung wird in dem Nebengange eine Mauer von Ziegelsteinen, oder zum Theil von Bruchsteinen, aufgeführt. Bei der ersten Wendung wird wieder eine Versprieſung von Bohlen und Riegeln gemacht, und der nächste Nebengang wird ebenfalls mit einer Mauer ausgefüllt. So fährt man bis an den Hauptgang fort, in welchen man die Mauer noch auf einige Fus mit hineingehen läßt. Diese mit Mauerwerk verdämmte Strecke nennt man den Minenhals. Damit der Minirer das vergrabene Pulver anzünden könne, führt er aus der Mitte der Kammer durch den Gang bis in die Oeffnung des Schachtes (das Minenauge) oder auch noch weiter, die Zündwurst, (einen leinewandenen mit Pulver gefüllten Schlauch) in dem

Leitkasten (einer hölzernen Rinne), das Pulver vor der Feuchtigkeit und dem Zerdrükken zu verwahren. Der Ort, wo die Zündwurst aufhört, und die Mine angesteckt wird, heißt der **Minenheerd.**

Minenkammer, *Fourneau, Chambre de la mine*, ist die Höhlung am Ende der Minengänge, worin das Pulver zur Sprengung der feindlichen Werke verdämmet wird. Man giebt ihr gewöhnlich eine würfelartige Figur. Ihre Grösse wird nach der Menge des Pulvers, und diese nach der Schwere des Erdreichs über der Minenkammer und nach der Wirkung, welche die Mine thun soll, verhaltnismäßig eingerichtet. Wenn ganze Werke gesprengt werden sollen, werden bis 4 und auch wohl noch mehrere Kammern, in gehöriger Weite von einander angelegt, und zu gleicher Zeit angezündet.

Die Minenkammer wird in den Boden des Minenganges zwei Fus eingesenkt, damit die Verdämmung desto besser gemacht werden könne. Sie mögen angeordnet werden wie sie wollen, so müssen die Leitfeuer derer, die zugleich springen sollen, in einem Punkte zusammenstoßen, welcher der Feuerpunkt, *le foyer*, genannt wird. Die Pulverkammer, welche bei einer der stärksten Ladungen 5000 Pfund Pulver enthält, wird nur 4 1/2 Fus im Würfel gros gemacht.

Minenladung, *Charge de mine*; der Boden der Minenkammer wird mit starken Brettern belegt, und darüber eine Bettung in der Dikke eines Daumens von leeren Sandsäkken gemacht, damit das Pulver nicht feucht werde. Auf diese Bettung wird das zur Ladung bestimmte Pulver blos auf einen Haufen geschüttet. Damit es die Seitenwände der Kammer nicht berühre, so werden diese ringsherum mit Stroh und Sandsäkken gefüttert. Ist dies geschehen, alsdann wird die Pulverwurst mit dem einen Ende in die Mitte des Pulverhaufens eingestoßen, und dergestalt befestiget, daß sie nicht zurükgezogen, oder im Feuerfangen zurükprellen könne. Hierauf wird das Pulver mit Brettern fest zugedekt, und die übrige Oeffnung bis zum Dache der Pulverkammer mit Mist ausgefüllt; der Eingang mit starken Brettern zugemacht, und die Verdämmung sorgfältig bis auf eine Weite fortgesezt, welche diejenige, wohin die Mine ihre Wirkung thun soll, übertreffen muß; sonst schlägt die Mine zurük.

Das entzündete Pulver in der Mine wirkt nach allen Seiten und sprengt die Erde dahin,

Landesbibliothek Oldenburg

dahin, wo es den geringsten Widerstand findet. Darum muß der Minenhals so sorgfältig verdämmt werden, damit das Pulver nicht auf dieser Seite entwischen, und die Mine dadurch nicht ohne Wirkung bleiben möge. Ist in der Nachbarschaft der Minenkammer eine Höhlung, so kann das Pulver nach derselben hin seine ganze Kraft ausüben, und nach oben zu unwirksam bleiben. Die Mine wird überhaupt dahin gesprengt werden, wo das Perpendikel von der Mitte der Kammer auf die Oberfläche der umgebenden Erde am kleinsten ist, es sey nun auf der äußern Fläche des Erdbodens oder irgendwo in einer innern Höhlung. Dieses Perpendikel nennt man die **kürzeste Widerstandslinie.**

Die Wirkung einer Mine hängt sowol von der Ladung der Kammer, als von der Tiefe der Kammer unter der Erdfläche ab. Läge eine sonst schwache Ladung tief unter der Erde, so könnte sie vielleicht nichts weiter als eine Erschütterung hervorbringen, indem das Pulver nur ringsherum, an den Seiten, nach oben und unten eine große Höhlung machte, und etwa durch einige Spalten sich Luft verschaffte. Läge aber die Kammer zu nahe an der Oberfläche der Erde, so würde die zu geringe Last, welche zunächst über der Kammer befindlich ist, zu schnell gehoben werden, und das Pulver nicht Zeit haben, auf die weiter in der Runde herum liegende Erde zu wirken, indem die entwikkelte elastische Materie zwischen der emporgehobenen Erde und der übrigen Erde entwischte. Es giebt demnach für jede Ladung eine gewisse vortheilhafte Tiefe der Kammer, bei sonst gleichen Umständen, so wie für jede Tiefe eine derselben angemessenste Ladung seyn muß. In mittelmäsig festem Erdreiche rechnet man 15 Pfund Pulver auf ein Cubikklafter, und wenn die Tiefe 20 Fus ist, 1000 Pfund Pulver, zur Ladung, u. s. w.

Minenzweige, *Rameaux des mines*, heißen die seitwärts gehenden Minengänge, welche man macht, um unter ein feindliches Werk zu kommen; oder einem gegenseitigen Minirer das Lebenslicht auszublasen. S. auch **Einfassung der Minengänge.**

Minirer, *Mineurs*, werden diejenigen genannt, welche in Belagerungen an den Minen arbeiten.

Minirerwerkzeug, *Outils d Mineur*, sind: die **Sucher,** *Sondes*, mit welchen das Erdreich untersucht wird, ob es sandigt, steinigt, oder wie es sonst beschaffen ist;

Brecheisen, *Pinces*, die Felsen, wenn sie gespalten sind, auseinander zu bringen; Steinbohrer, *Aiguilles*, um in Felsen und alten Mauern zu arbeiten, wenn sie gesprengt werden sollen; Kratzen, Erdräumer, *Dragues*, womit die Minirer die Erde an sich ziehen; Spaten, *Bêches*; Grabscheite, *Pelles de bois ferrées*; Schlegel, *Masses*; Handschlegel, *Massettes*; Spitzhammer, *Marteau de maçon*; Hammerhauen, *Grelets*, um bei steinigtem Grunde leise zu arbeiten; Hauen, Erdhauen, Radehauen, Hakken, *Hoyau*, *Pioche*; Hakkenhaue, *Pic hoyau*, dessen er sich in lehmigtem und anderm festen Boden bedienet; Gespitzte Hammerhaue, *Feuille de Sauge*; eine runde vornen etwas zugespitzte und gekrümmte Haue, um in lehmigtem Boden stille vorzurükken; Steinhaue, Pikke, *Pic à roc*; Steineisen Steinmeisel, *Ciseau plat*, um zwischen die Spalten oder Fugen der alten Mauerwerke zu kommen; Spitzeisen, *Poinçon à grain d'Orge*, um die Fugen der alten Gemäuer zu öffnen; Abstekeisen, *Louchet*; womit das Lager zu der Rinne des Leitfeuers ausgegraben wird; ein Winkelmaas, *Equerre*, und ein Compaß, *Boussole*.

Mitnehmen, ein Land mitnehmen, heißt in der Kriegssprache; es nicht schonen, es die Last des Krieges mitfühlen lassen.

Mitraille, alte Stükken Eisen, als Rädernägel, alte Ketten, und anderes altes Eisenwerk, womit man Canonen u. Steinstükke ladet.

Mittelpunkt eines Bollwerkes, Kehlpunkt, *Centre d'un Bastion*, wird der Punkt genannt, in welchem zwo verlängerte Courtinen sich durchschneiden.

Mittelwall. S. **Curtine.**

Mörser, Mortirer, *Mortier*, ein grobes Geschütz aus Metall gegossen, woraus man Bomben, Granaten, Carcassen und andere Feuerkugeln, auch wol Steine zu werfen pflegt. Ein Mörser bestehet aus drei Theilen, dem Flug, (oder Kessel oder Lauf) der Kammer und dem Stoß. Der Kessel ist oben cylindrisch, oder von gleicher Weite, unten in der Form einer halben Kugel ausgerundet, um der Bombe ein festes Lager zu verschaffen. Dieser Theil heißt daher das Lager, jener der Flug. In die Kammer wird die Pulverladung gethan. Diese ist entweder cylindrisch, aber von einem viel kleinern Durchmesser als der Kessel; oder sie ist kugelförmig, oder birnenförmig, oder kegelförmig. Mit der letzten Art soll man die Bomben am richtigsten an einen bestimmten Ort werfen können.

Der

Landesbibliothek Oldenburg

Der Stoß ist das Untertheil, welcher durch seine Stärke der Gewalt des Pulvers widerstehen muß.

Die Mörser stehen entweder unbeweglich auf einem Fus, diese werden **Fus- oder Schemel Mörser** genannt, oder ruhen auf Laffetten, dies sind die **Laffettenmörser**. Zu den erstern gehören die **Handmörser**, kleine Mörser, aus welchen Handgranaten geworfen werden; die **Schiffmörser**, welche auf den Bombardiergalioten gebraucht werden, und so wie jene, unter einem Winkel von 45 Grad gegen den Horizont geneigt sind; ferner die eigentlichen **Fusmörser**, welche mit dem angegossenen Fuße einen Winkel von 48 Grad machen, aber nicht so brauchbar sind, als die **Laffettenmörser**, welche nach Belieben gerichtet werden können. Diese haben ihre Schildzapfen entweder in der Mitte, welche alsdann **hangende Mörser**, oder am Boden bei dem Stoße, welche **stehende Mörser** genannt werden.

Statt der ehemaligen Bresche-Mörser, woraus man Bresche schoß, sind die **Haubitzen** eingeführt worden.

Bei dem Laden wird der Mörser senkrecht gestellt, und die gehörige Menge Pulver in die Kammer gethan, auf welche ein Vorschlag von Heu und Stroh mit einem Setzkolben gestoßen wird. Hierauf wird die Bombe in den Lauf gesetzt, weswegen sie Ohren neben dem Mundloche erhält, um sie daran fassen zu können. Der Mörser wird nun, mittelst eines Quadranten, unter den gehörigen Winkel gerichtet, und durch das in das Zündloch eingeräumte Pulver Feuer gegeben.

Moine, **Mönch**, heißt in der Minirersprache, ein, in der Größe eines Kartenblattes zusammengebogenes, und Mehlpulver fassendes Stük Papier, aus welchem ein Zündschwamm hervorragt. Dieser sogenannte **Mönch** wird in die Oeffnung der Pulverwurst angebracht, und der Schwamm angezündet; worauf, nach Verlauf von zwo oder drei Minuten, das Pulver Feuer fängt. Diese kurze Zeit müssen die Minirer benuzzen, um sich so schnell wie möglich zu entfernen. Die Oeffnung oder den Einschnitt in die Pulverwurst nennen die Franzosen: *Saignée de saucisson.*

Moineau, heißt in der Kriegsbaukunst, ein kleines niedriges Bollwerk, welches man vor eine zu lange Courtine legt, um sie desto besser zu bestreichen. Gewöhnlich sind sie mit der Courtine verbunden, oft aber

aber auch durch einen Graben davon abgesondert.

Mondirung, *Habillement des Troupes*, bezeichnet überhaupt die Kleidungsstükke eines Soldaten.

Mordgrube; s. Coffer.

Mordkeller; s. Casematte.

Mordschlag, nennen die Feuerwerker eine mit einer kurzen Brandröhre versehene Granate, welche in Feuerkugeln angebracht wird, und zuletzt losgeht, und um sich schlägt.

Mordschläge nennen auch einige Feuerwerker die kurzen eisernen Läufe, welche, mit einem Flintenschuß geladen, in die Carcassen und Leuchtkugeln dergestalt angebracht sind, daß sie durch einen Zünder, einer nach dem andern, Feuer fangen und losgehen, um zu verhindern, daß sich Niemand nähere, um sie zu löschen.

Mortier-Canone, nennen die Deutschen ein Stük, woraus man Feuerkugeln schießen kann, welche sonst aus Mörsern geworfen werden.

Muskete, *Mousquete*, heißt dermalen nicht mehr als **Flinte**. (S. dieses Wort.) und **Musketierer**, ein Infanterist oder Soldat, der zu Fuße dient.

Mündung, *Calibre*, **Mund**, *Bouche*. heißt in der Artillerie, die vordere Oeffnung eines Stükkes, wodurch die Ladung eingebracht wird, und wo die Kugel herausfährt. **Mündung** bezeichnet eigentlich die Weite der Oeffnung des Mundes.

Mundpfropf, *Tambon*, ist ein nach der Mündung des Stükkes gedrehter Pfropf, welcher in den Mund gestekt wird, damit der Lauf rein bleibe, und das Stük immer zur Ladung, oder zum Abfeuern fertig sey.

Mundstük, **Langes Feld**, *la Volée*, heißt der vorderste Theil an einer Canone, von der Mündung an bis zum Schildzapfenstükke.

Musterrolle, *Rôle*, heißt im Kriegswesen, das Verzeichnis, in welches der Capitain die Namen seiner Soldaten, mit ihrem Alter, Vaterlande, wie auch die Zeit, wann sie Dienste genommen haben, durch einen Unterofficier, welcher davon Musterschreiber genannt wird, aufzeichnen läßt, um nach einer solchen Rolle die Soldaten die Musterung passiren zu lassen.

Musterung, *Revue*, heißt die Versammlung eines oder mehrerer Truppen-Corps, um durch eine dazu bestellte Generalsperson untersucht zu werden, ob die Regimenter complet und in gutem Stande sind; in welchem Falle sie General-Musterungen, *des Revues d'Inspecteur*, heisen. Wenn sich aber die Corps besonders

Landesbibliothek Oldenburg

ders versammeln, und in Absicht auf die Brodlieferung und Zahlung der Löhnung durch die Kriegscommissarien gemustert werden, so wird solches eine **Brodmusterung**, *Revue de Commissaire*, genannt.

N.

Neutral, *Neutre*, wird derjenige Staat genannt, welcher zwischen zwoen kriegführenden Mächten keine Parthie ergreift, mit beiden Theilen im Frieden zu bleiben sucht, und deswegen keinen vor dem andern begünstigt.

Neutralität, *Neutralité*, bezeichnet den Zustand eines neutralen Staates. **Bewaffnete Neutralität** behauptet ein Staat, wenn er den kriegführenden Mächten mit den Waffen in der Hand verwehrt, ihn zur Theilnahme an dem Kriege zu zwingen, sein Gebiete zu betreten, oder ihm sonst Schaden zuzufügen.

O.

Obrister, Oberster, *Colonel*, ist die Würde des Chef oder Befehlshabers eines Regimentes, es mag Infanterie oder Cavalerie seyn.

Obrist-Lieutenant, *Lieutenant-Colonel*, ist der nächste Staabsofficier nach dem Obristen, in dessen Abwesenheit er das Regiment commandirt, und alle seine Pflichten erfüllt.

Observations-Armee, *Armée d'observation*, wird die Armee oder das Corps Truppen genannt, welches eine Belagerung oder ein anderes Vorhaben unterstützen, und zugleich verhindern soll, daß der übrige Theil der Armee in der Ausführung ihres Unternehmens von feindlicher Seite nicht beunruhiget und gestört werde.

Oeffnung der Tranchée, *Ouverture de Tranchée*, heißt, in einer Belagerung, die Arbeit der ersten Nacht, welche die Belagerer vornehmen, um sich der Festung zu bemächtigen. S. **Approschen**, u. *Tranchée*.

Offensiv-Allianz, Offensiv-Krieg, s. **Bündnis**, und **Defensiv-Krieg**.

Officier, *Officier*, heißt, im besondern Verstande, ein Kriegsbedienter, welcher von seinem Regenten mit einem Patente versehen ist, kraft dessen er über andere zu befehlen, und in dem Corps, zu welchem er gesezt ist, gute Ordnung zu halten hat.

Operationen, Kriegsoperationen, heißt alles was im Kriege eine Armee gegen den Feind unternimmt.

Orden, für das militairische Verdienst. Diese sind eingeführt worden, um diejenigen, welche sich im Kriege durch seltene tapfere Thaten ausgezeichnet haben, dafür zu belohnen, damit